

Kirchliche Feste an städtischer Grundschule

Beitrag von „Eugenia“ vom 31. Dezember 2015 17:00

Ich empfinde, ehrlich gesagt, diese Diskussion langsam als sehr künstlich. Auch ich fände es nicht in Ordnung, mit allen Kindern zwangsweise einen Gottesdienst zu besuchen. Aber das Singen von Weihnachtsliedern zur religiös-atheistischen Streitfrage zu machen, halte ich für ziemlich albern. Auch Kinder von Atheisten werden nie im a-religiösen Freiraum leben, in dem sie nie von "all dem Kirchenkram belästigt" werden. Das fängt an mit Weihnachtsliedern im Fernsehen, im Radio und endet mit religiöse Motive in der Literatur (die ein halbwegs gebildeter Mensch auch kennen sollte) und Kunst. Wir leben nun mal in einem Land, dessen Geschichte christlich geprägt ist. Es bleibt Eltern völlig unbenommen, sich davon zu distanzieren und ihren Kindern zu vermitteln, dass sie nicht an Gott glauben, aber deshalb nur noch peinlich genau auf fehlende christliche Bezüge zu achten, ist doch total realitätsfremd. Welches Kind wird zum Christen, weil es in der Schule mit anderen mal "Stille Nacht" singt oder ein Gedicht lernt, in dem ein christlicher Bezug vorkommt?! Muslimische Eltern haben damit übrigens nach meiner Erfahrung kaum Probleme. Das ist doch keine religiöse Indoktrination, wenn es vernünftig vermittelt wird. Kinder von Atheisten werden dann vll. zu Hause nachfragen - oder auch in der Schule, was damit gemeint ist. Dann ist es Aufgabe des Lehrers, sachlich Wissen zu vermitteln, ohne Partei für eine bestimmte Religion, aber auch nicht für Atheismus zu ergreifen. Ich finde es nebenbei auch leicht fragwürdig, wenn Schüler nur noch Rudolf das rotnasige Rentier kennen und den Coca-Cola-Santa Claus, aber nicht mehr in der Lage sind, traditionelle Symbole mit christlichem Ursprung zu erkennen, die in Schullektüren oder auf Darstellungen etwa aus dem Mittelalter vorkommen. Das ist für mich auch ein Zeichen kultureller Verarmung.